

And all that could have been

Uchihacest. [ItaSasu] | Kakalru

Von nEdEn

Kapitel 20: Sooner or later

Mit einer guten Woche Verögerung melde ich mich brav aus meinem Urlaub zurück. Großes muss ich wohl nicht sagen - dieser Part stellt lediglich eine letzte Schonzeit dar, ab Teil 21 wird es endgültig ernst. Ich hoffe, dass ihr diesem Kapitel dennoch etwas abgewöhnen könnt. Die Entwicklungen brauchen ihre Zeit, und es sei gesagt, dass diese bald abgelaufen ist. Enjoy <3

Sooner or later

Drei Tage lang befand sich Sasuke nun schon bei Kakashi, und von Tag zu Tag erholte er sich rascher.

Es war ihm selber unbegreiflich, da er eigentlich davon ausgegangen war, dass ihm sein Meister unglaublich auf seine ohnehin schon überstrapazierten Nerven gehen würde, doch ganz im Gegenteil - meistens war der Ältere unterwegs und ließ Sasuke weitestgehend vollkommen in Ruhe.

Er störte nur zwei Mal am Tag um zu sehen, ob der Schwarzhaarige genug zu sich nahm, und wie weit die Heilung seiner Wunden vorangeschritten war. Zwar war letzteres weniger angenehm für den Uchihaprössling, doch wenn er an Missionen teilnehmen wollte, musste er sich zumindest an dieser Stelle einmal fügen.

Natürlich waren Kakashi die leichten Verbrühungen am Rücken seines Schützlings dabei nicht entgangen, aber er hatte es wohl vorgezogen, keine große Sache daraus zumachen - jedenfalls hatte er Sasuke nicht lange dazu ausgefragt.

Ansonsten war die Zeit auch so ganz angenehm herumgegangen. Wenn Kakashi weg war, hatte Sasuke sich ein paar Schriftrollen über diverse, interessante Jutsu gesucht und angefangen, diese zu studieren. Auch, wenn er nicht aktiv trainieren konnte, wollte er wenigstens seine Sinne schulen, so gut es ging.

Sogesehen war es um die letzten Tage, in denen er keine Mission gehabt hatte, nicht allzu schade gewesen.

Mitunter war ein vollkommen neuer Lebenswille in Sasuke erwacht.

Er hatte zum einen feststellen müssen, wie schwach er in Wirklichkeit noch war. Wäre er stärker gewesen, wäre das Ganze nicht so ausgegangen und es würde ihm jetzt besser gehen.

Zum anderen aber trieb es ihn dazu an, noch härter zu arbeiten. Er konnte viel zu leicht getötet werden, und das durfte unter keinen Umständen passieren, bevor er nicht zuerst getötet hatte.

Das waren die ganz simplen aber harten Regeln, nach denen es zu spielen galt.

Töte, bevor es dich tötet.

Ja, mit seinen 12 Jahren war der Schwarzhaarige wirklich seelisch ausgezehrt, auch, wenn es ihm selber nicht bewusst war.

Für ihn waren es ganz bewusste, aber logische Entscheidungen, die er traf, und nichts hinderte ihn daran, auch in Zukunft so weiterzuleben.

Was seinen anderen Plan betraf, so hatte Sasuke erkannt, dass das dumpfe Gefühl in ihm wahrscheinlich der Überbleibsel der Vergewaltigung war. Dass es verschwinden würde, wenn er die Vergewaltigung hinter sich gelassen hatte.

Und daran würde er alles setzen.

Dem Jugendlichen war gar nicht bewusst, was für ein unmenschlicher Kampfgeist sein Innerstes umwab.

Er streckte sich etwas, um die Müdigkeit aus seinen Gliedern zu vertreiben, bevor er sein Studium wieder aufnahm.

Vielleicht konnte er nachher mit Kakashi reden, dass sie endlich die abschließende Routineuntersuchung hinter sich brachten.

Denn auch wenn er sich relativ wohl in der Wohnung seines Senseis fühlte, brauchte er das Praktische. Etwas, worauf er sich konzentrieren musste, damit es ihm gelang. Theoretisches Training war zwar besser als nichts, aber seine Gedanken schweiften hierbei einfach zu leicht ab.

Umso erleichterter war er, als er endlich die Wohnungstür gehen hörte. Der Schwarzhaarige stand auf, legte die Schriftrolle beiseite und ging langsam aus seinem Zimmer hinaus, um nachzuschauen, wo Kakashi hingegangen war.

Er hörte Wasser im Bad laufen. Die Tür war nur angelehnt, und so stieß Sasuke sie leicht auf und lehnte sich an den Türrahmen.

Kakashi war gerade dabei sich die Hände und das Gesicht etwas zu waschen, doch als er seinen Schüler bemerkte, zog er schnell seine Maske zurecht und sah auf: "Ah, Sasuke. Sehnsucht nach mir gehabt?"

Der 26-jährige grinste, offenbar zutiefst amüsiert über sich selber.

Sasuke war kurz davor, einen weniger schönen Kommentar von sich zu geben, beließ es aber lieber dabei und kam direkt zu dem, was er eigentlich wollte: "Bring mich zum Arzt."

"Ist dir nicht gut?", Kakashi wurde ungewohnt ernst, was den Jugendlichen irritierte. Manchmal zeigte er einfach Stimmungen, die irgendwie nicht zu dem Jou-Nin passten. "Ganz im Gegenteil", der Uchihaprössling sah ihn auffordernd an, "Ich will wieder eine Mission. Es geht."

Der Größere trocknete sich die Hände ab, ging an dem türblockierenden Jungen vorbei und schwieg einen Moment.

"Ob es geht, lassen wir den Arzt entscheiden. Ich besorge dir für Morgen einen Termin."

Sasuke nickte nur leicht.

Vielleicht würde er in zwei Tagen endlich wieder etwas zu tun bekommen. Seine Laune hob sich leicht.

Nach ihrem letzten Besuch bei Nao war Sakura sehr verwirrt und aufgewühlt gewesen.

Verwirrt einerseits, da sie nicht verstand, wie der Rothaarige solche Fakten nur so unberührt erzählen konnte, da es sie persönlich doch sehr getroffen hatte, was er über Sasuke preiszugeben wusste. Aber nachdem sie in Ruhe darüber nachgedacht hatte,

war ihr der Gedanke gekommen, dass es vielleicht daran lag, dass der Jou-Nin einfach nicht so eine Beziehung zu dem Jugendlichen hatte, wie sie. Und dass er generell schon ziemlich abgehärtet schien.

Wenn man weiterkommen wollte als Shinobi, durfte man wohl nicht allzu emotional sein.

Aufgewühlt war sie gewesen, da es ihr aber dennoch einfach nahe ging, was sie über Sasuke erfahren hatte.

Wenn sie nur daran dachte, was sie früher bemerkt hatte - sein Vater bei der Einschulung, das Bento, was ihm seine Mutter gemacht haben musste...

Wieso war es ihr nicht aufgefallen, dass das von einem Tag auf den anderen plötzlich weg gewesen war?

Sie war so sehr in ihn verschossen gewesen, dass sie nicht gemerkt hatte, wie es wirklich um ihn stand.

Und diese Erkenntnis hatte Sakura zu einer Entscheidung getrieben. Von nun an würde sie versuchen, auch rational und mit Abstand über die Dinge nachzudenken.

Und sie würde versuchen, Sasuke irgendwie eine Stütze zu sein. Nicht nur als Teammitglied, sondern auch als Kameradin.

Außerdem wusste sie immer noch nicht, was mit dem Ge-Nin vor gut zwei Wochen passiert war.

Das galt es auch noch herauszufinden.

Ohne es wirklich bewusst wahrzunehmen, was sie da tat, war sie bereits wieder auf dem Weg zu Nao.

Er war ihre einzige Chance, an den 12-jährigen heranzukommen. Die einzige wirkliche Verbindung.

Sie lief fast schon routiniert den Weg zu Naos Büro entlang, vollkommen in Gedanken versunken.

Wenn sie wenigstens wüsste, wie es Sasuke jetzt ging...

Nao, der gerade dabei war, ein paar Akten zu sortieren und aus seinem Büro zu räumen, sah, dass er wieder Besuch hatte. Er stellte einen Aktenstapel ab, den er gerade wegtragen wollte, und sah Sakura an: "Ojou-chan, suchst du mich?"

Sakura, die vollkommen in Gedanken versunken war, zuckte leicht und sah auf: "Nao-sensei... Tut mir leid, störe ich?"

"Das nicht, aber wenn du mir ein paar Akten abnehmen würdest, wäre ich schneller fertig", der 25-jährige zwinkerte ihr zu und nahm den Stapel wieder an sich.

"Natürlich!", kam die schnelle Antwort, und Sakura nahm ihm etwa die Hälfte des Stapels ab, bevor sie hinter ihm her lief,

"Wohin kommen das?"

"Der Hokage hat mich alle Schriftstücke durchsehen lassen, die in den letzten paar Wochen verfasst wurden. Für's Erste kommt das jetzt ins Archiv, bis man es wieder braucht", er lächelte leicht.

"Ah, so?", Sakura gestand sich ein, dass sie ihm wirklich gerne zuhörte. Auch ihr Vater hatte ihr gesagt, dass man von Nao noch etwas lernen konnte.

"Und wann braucht man sie wieder?"

"Unterschiedlich. Manche bleiben für immer geschlossen", Nao ging eine Treppe hinunter, um ins Archiv zu gelangen,

"Andere können vielleicht zum Einsatz kommen, wenn man Beweismaterial für die Lösung eines Verbrechens braucht. Manche Täter begehen ja mehr als eine Straftat."

Die Jugendliche warf den Akten einen abschätzenden Blick zu: "Stehen hier nur Berichte über Verbrechen?"

Der Größere schüttelte den Kopf: "Nein, keine Sorge. Auch langweilige Berichte über das Betragen der Akademisten, über langweilige D-Rankmissionen, diverse abgelehnte oder bewilligte Anträge und... oh. Das dürfte dich interessieren, Ojou-chan."

Nao schloss eine Tür auf, was durch die Akten in seinem Arm etwas erschwert wurde. Er betrat den Raum dahinter, schaltete das

Licht ein und sah auf unzählige Reihen von Aktenschränken.

Vollkommen gelassen lief er durch sie hindurch, offenbar genau wissend, wo er hinmusste.

"Wie meint Ihr das?", die 12-jährige war neugierig geworden.

"Kakashi-sensei hat dem Hokage gesagt, dass er bald wieder eine Mission für euch möchte. Vielleicht noch diese Woche",

der Jou-Nin blieb vor einem Schrank stehen, zog eine Schublade hervor und sortierte seine Akten hinein.

Sakura konnte kaum glauben, was sie da hören durfte. Ihr Herz machte einen Sprung.

"Wirklich? Ist Sasuke-kun wieder gesund?"

"Nun, das weiß ich nicht. Aber Kakashi-sensei ist bei seinen Teams noch nie risikobereit gewesen. Ich denke, wenn er so entscheidet, wird es wohl wirklich in Ordnung sein", er nahm Sakura ihre Akten ab und ließ auch diese in den Tiefen des Schrankes verschwinden.

Ohne groß darüber nachzudenken fiel die Kunoichi ihm glücklich um den Hals, sich der Tatsache bewusst, dass Nao ihr sicher niemals so viele Details erzählen durfte:

"Danke, Sensei!"

Der 25-jährige schaute an der Jugendlichen runter. Er war versucht zu lächeln, unterdrückte es dann aber doch.

"...es ist mir eine Freude, dich zu erfreuen."

Er tätschelte ihr gelassen den Kopf.

Die Krankenhausstühle waren genauso unbequem wie an dem Tag, an dem er mit Kakashi Sasuke hergebracht hatte.

Naruto rutschte unruhig auf seinem Sitz herum. Der Jugendliche hatte wirklich nach Teuchi schauen wollen, doch nun, da er im Krankenhaus angekommen war, ließ man ihn nicht herein.

Er sei kein Familienmitglied, hatte man ihm abfertigend gesagt.

Familie...

Was konnte er denn dafür? Man konnte sich schließlich nicht aussuchen, von wem man geboren wurde. Er hätte nichts dagegen einzuwenden gehabt, mit dem freundlichen alten Mann verwandt zu sein.

Wirklich, das Leben war nicht gerecht.

Zudem hatte er es sich wohl vorerst mit Sasuke verdorben, was ihm im Nachhinein auch Leid tat. Er fühlte sich, als hätte er einen schweren Streit mit seinem Bruder gehabt...

"Naruto?"

Der Blonde drehte sich um, und zu seiner großen Überraschung sah er in die Augen Ayames, Teuchis einziger Tochter.

"Ayame-chan?", er wollte erst lächeln, doch dann wurde ihm klar, wo sie sich befanden, "...wie geht es deinem Vater...?"

Die Angesprochene schaute ihn bedrückt an, drehte dann den Kopf weg und schüttelte ihn verneinend: "Sie lassen mich nicht zu ihm. Es ist wohl ernster, als angenommen..."

Naruto schaute auf den Boden: "...oh..." In diesem Moment hasste er sich dafür, dass er mit Worten nicht gut umgehen konnte.

Ayame schien es aber nicht zu stören, sie setzte sich stattdessen langsam neben ihn. Die beiden Jugendlichen schwiegen sich eine ganze Weile an. Keiner wusste so recht, was er sagen sollte, ohne die bedrückende Stimmung zwischen ihnen nicht noch schwerer werden zu lassen.

Schließlich war es Ayame, die das Schweigen durchbrach: "Du wolltest meinen Vater besuchen? Das ist lieb von dir."

Der Kleinere nickte nur schwach: "Er war immer so nett zu mir... Wer hat ihm das angetan?"

Die Ältere schaute weg: "Man weiß es nicht."

"Aber... Welchen Grund gab es denn?", der 12-jährige begann, wieder hektischer und lebendiger zu werden. Er spürte eine große, menschliche Ungerechtigkeit, der er gegenüber machtlos war. Und er hasste dieses Gefühl.

Die Jugendliche schüttelte ihren Kopf erneut. Sie selber konnte sich nicht erklären, was man von ihrem Vater gewollt hatte.

Er war eigentlich ein recht langweiliger Typ. Nett zu allen, auch zu denen, die er nicht leiden konnte. Bescheiden, bequem, ohne Risikofreude oder den Drang, sich dunkle Geheimnisse zu verschaffen. Und besonders reich waren sie ohnehin nicht.

"Es kann keinen besonderen Grund geben", sie vergrub das Gesicht in den Händen, "Reine Willkür."

Naruto musste an Sasuke denken.

Er schloss die Augen und legte Ayame eine Hand auf den Kopf. Wenn er doch nur einmal seinen Mund gehalten hätte...

Die Jugendliche sah auf. Im Moment schien es ihr lieber zu sein, wenn sie Abstand zu ihren Problemen bekam.

"Du siehst aber selber auch nicht besser aus. Irgendwas passiert?"

Eigentlich fand der Ge-Nin, dass es besser wäre, ausnahmsweise nicht alles zu erzählen, was ihm in den Sinn kam, aber Naruto war die letzten Tage schon schweigsam genug gewesen. Er begann, dem befreundeten Mädchen ein paar der Ereignisse der vergangenen Wochen zu erzählen, allerdings darauf bedacht, die Vergewaltigung nicht als solche zu erwähnen.

Angriff war Angriff, das musste Ayame genügen.

Die Braunhaarige hörte in Ruhe zu und nickte nur leicht: "Er muss ziemlich am Ende

sein, wenn er so reagiert hat...

Vielleicht solltest du dich bei ihm entschuldigen."

Dieser Gedanke - so einfach er auch war - war dem Kleineren bisher wirklich noch nicht gekommen. So schlecht war die Idee wirklich nicht.

Nur wie? Sasuke war angeblich bei Kakashi, er selber war wieder in seiner eigenen Wohnung...

Der Blonde stand auf. Vielleicht war es besser, wenn er sich wirklich etwas überlegte.

Er verabschiedete sich von Ayame, wünschte ihr alles gute für ihren Vater und machte sich auf den Heimweg.

Wahrscheinlich würde er frühestens bei Beginn der nächsten Mission wieder auf Sasuke treffen, und das konnte dauern.

Frustrierend, wirklich.

Genervt seufzend ging er langsam durch seine Räumlichkeiten, den Blick gesenkt.

Plötzlich fiel ihm etwas auf. Naruto griff nach unten und hob ein Foto seines Teams hoch. Zunächst kam die logische Schlussfolgerung in ihm auf, dass es wohl heruntergefallen sein musste.

Doch etwas machte ihn stutzig. Die Art, wie das Glas zersprungen war... Als wäre jemand draufgetreten.

Aber das war doch unmöglich.

Oder?